

Materialien für Schülerinnen und Schüler

Ich will was machen mit Sport

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Sporttherapeutin

Für jeden die richtige Therapie



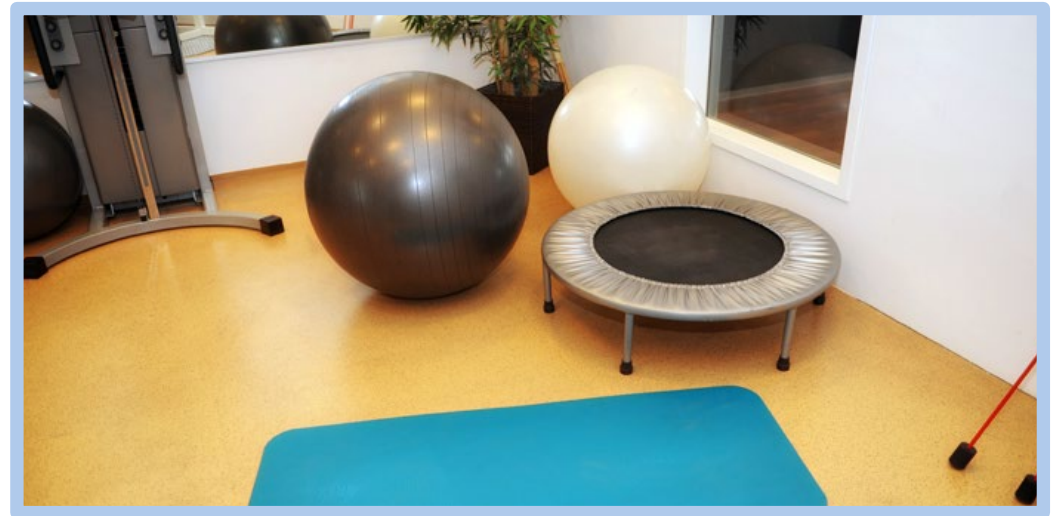
Als Sporttherapeutin hat Corinna Wießner ihren Traumjob gefunden: Die 28-Jährige beschäftigt sich den ganzen Tag mit Sport und Bewegung.

Corinna Wießner (28) gefällt ihr Beruf als Sporttherapeutin.

Nach dem Abitur hat Corinna Wießner zunächst eine kaufmännische Ausbildung gemacht und in der Verwaltung einer Klinik gearbeitet. „Dass ich dort mit Patienten zu tun hatte, gefiel mir gut. Aber das Sitzen am Schreibtisch fiel mir sehr schwer, da ich mich gerne viel bewege“, erinnert sie sich. Also entschied sie sich für den Sportstudiengang „Bewegung und Gesundheit“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen. „Die Mischung aus Sport, Medizin, Biochemie und Psychologie passte perfekt“, sagt die Absolventin, die an ihr

Bachelorstudium direkt einen Master in Klinischer Sportphysiologie und Sporttherapie angeschlossen hat, ebenfalls an der Universität Gießen.

Während des Bachelorstudiums absolvierte sie ein Praktikum bei der Median-Klinik Am Südpark Bad Nauheim und bekam anschließend das Angebot für eine Teilzeitstelle, die sich gut mit dem Masterstudium kombinieren ließ. Seit ihrem Masterabschluss arbeitet Corinna Wießner nun in Vollzeit als Sporttherapeutin bei der Klinik.



Ein Kurs nach dem anderen

„Das Schöne an dieser Klinik ist, dass es eine große Bandbreite an Patienten gibt: aus der Kardiologie, der Orthopädie und der Psychosomatik. Jeder benötigt andere sporttherapeutische Angebote“, erklärt Corinna Wießner. Im Halbstundenrhythmus veranstaltet sie Kurse für die unterschiedlichen Gruppen. „Morgens bekomme ich meinen Plan, wer wann dran ist, und dann folgt ein Kurs auf den anderen.“ Die Patientinnen und Patienten aus der Kardiologie, die gerade eine Herzoperation hinter sich haben, machen je nach Fitnessstand zum Beispiel Zirkeltraining, Hockergymnastik oder Ballspiele. Betroffene aus der Orthopädie, die etwa eine neue Hüfte erhalten haben, führt >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

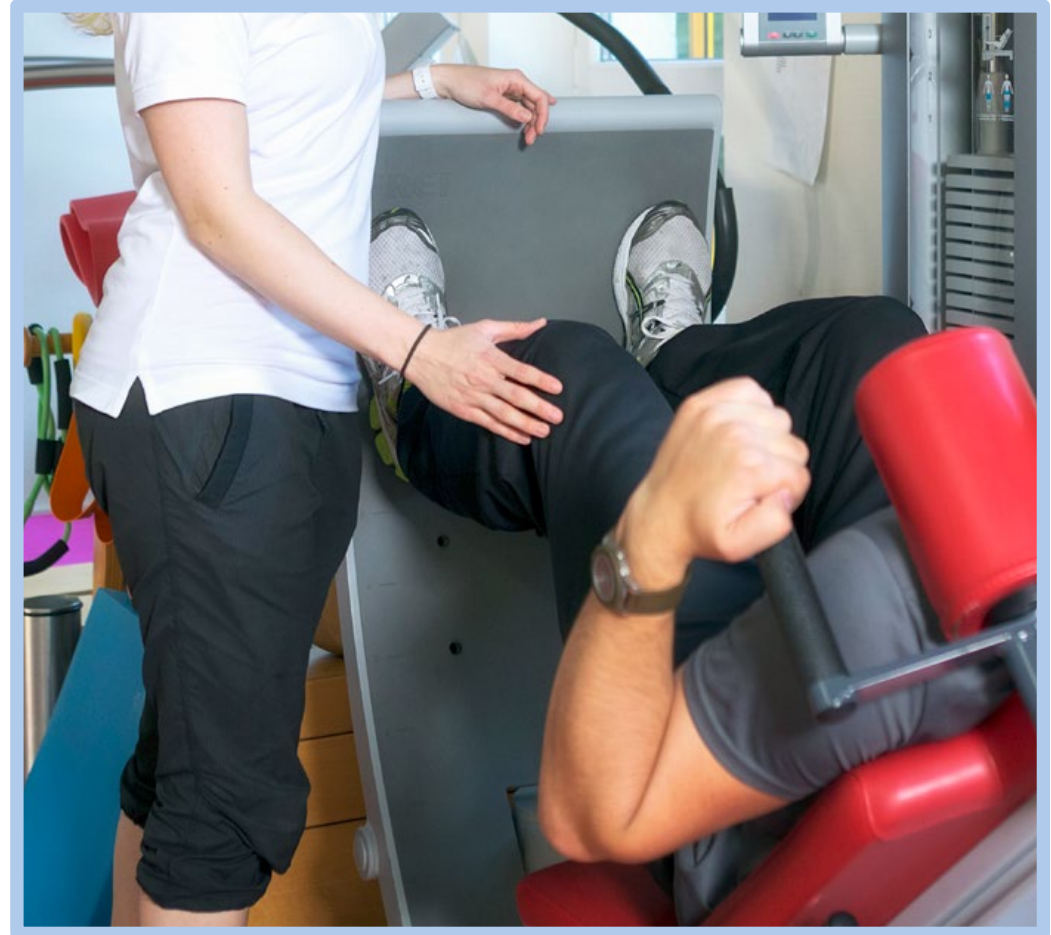
sie durch die Wassergymnastik oder das Lauftraining auf dem Parcours im Klinikpark. Patientinnen und Patienten der Psychosomatik, die wegen seelischer Belastungen körperliche Beschwerden haben, kommen zum Beispiel zum Dehnen am Morgen oder zur Wirbelsäulengymnastik.

„Jeder Tag ist anders. Ich liebe den Umgang mit den Patienten. Vor allem zu den älteren habe ich einen guten Draht“, sagt die 28-Jährige. Im Gegensatz zu ihren Kolleginnen und Kollegen, die Einzelanwendungen durchführen, muss sie nur in Ausnahmefällen Dokumentationen über den Fortschritt der Patientinnen und Patienten schreiben – zum Beispiel wenn sie Übungen am Ergometer machen. Dann kontrolliert die Therapeutin den Puls und achtet darauf, dass es nicht zu Überanstrengungen kommt. „Ansonsten kann ich meine Kurse frei gestalten und das machen, was meinen Teilnehmern gerade guttut.“

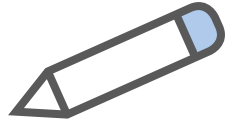
Im Rehabereich gut aufgehoben

Die Arbeit als Sporttherapeutin ist genau das Gegenteil zu ihrem früheren Job im Büro. „Das ist genau das, was ich mir als sportlicher Mensch gewünscht hatte“, betont Corinna Wießner. Mit ihrem Studienabschluss als Sportwissenschaftlerin hat sie viele weitere Möglichkeiten, zum Beispiel im Leistungssport, als selbstständige Therapeutin mit einer eigenen Praxis oder als Personal Trainer für Privatpersonen.

„Im Moment fühle ich mich aber im Rehabereich bestens aufgehoben“, zieht sie Zwischenbilanz. „Ich kann Menschen helfen, gesund zu werden, und bekomme so viel von meinen Patienten zurück.“ Mit mehr Berufserfahrung könnte sie sich auch vorstellen, Abteilungsleiterin zu werden. Bis dahin werden aber noch viele therapeutische Kurse vor ihr liegen. ●



C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Sporttherapeutin

Lies den Text und beantworte die folgenden Fragen. Recherchiere, wenn nötig, im BERUFENET.

<p>Was gefällt Corinna Wießner an der Arbeit in ihrer Klinik?</p>	
<p>Welche Interessen sind laut BERUFENET wichtig und hilfreich, um in diesem Beruf erfolgreich zu sein?</p>	
<p>Wofür kommen Patientinnen und Patienten aus der Psychosomatik zu Corinna Wießner?</p>	
<p>Wie fasst BERUFENET die Tätigkeitsinhalte überblickshaft zusammen?</p>	
<p>Welche Möglichkeiten hat Corinna Wießner mit ihrem Studienabschluss?</p>	

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Tanz

Die Lust am Tanzen



Jan Pollert (24) studiert an der Folkwang Universität der Künste im siebten Semester den Studiengang Tanz. Seine Leidenschaft fürs Tanzen entdeckte er über das Theater.

Jan Pollert (24) studiert Tanz im siebten Semester.

Jan Pollert hat erst relativ spät mit dem Tanzen angefangen – im Unterschied zu vielen seiner Kommilitoninnen und Kommilitonen, die bereits seit dem Kindesalter Tanzunterricht hatten. „Ich habe trotzdem schon immer gerne getanzt: auf Partys oder auf der Spielekonsole“, sagt er schmunzelnd. „Ich wusste immer, dass es daran etwas gibt, das ich toll finde.“

Tanzunterricht war für mich in der Jugend aber keine Option, weil ich in einer sehr ländlichen Gegend aufgewachsen bin.“

Vom Theater zum Tanz

Nach dem Abitur verbrachte Jan Pollert ein Jahr in Ecuador, wo er an einem Theater- und Akrobatikkurs teilnahm. „Das fand ich total gut und wollte gerne damit auch in Deutschland weitermachen“, erzählt er.



„Um einen Einblick in die Berufe rund ums Theater zu bekommen, bewarb ich mich bei ‚Theater Total‘ und wurde angenommen.“ Das Projekt bietet jungen Menschen aus ganz Deutschland die Möglichkeit, zusammen mit erfahrenen Profis innerhalb von vier Monaten ein Theaterstück und eine Tanzperformance auf die Bühne zu bringen und sich dabei kreativ auszuprobieren.

Dort stellte er mit Freuden fest, dass zwei- bis dreimal pro Woche Tanzunterricht auf dem Plan stand – das erste Mal, dass er professionellen Unterricht erhielt. „Wir bekamen Unterricht in zeitgenössischem Tanz und wurden sowohl koordinativ als auch körperlich ganz schön gefordert. Dabei habe ich gemerkt: Theater ist es eigentlich nicht – Tanz dafür schon. Es hat mich einfach glücklich gemacht.“ >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

Eine anspruchsvolle Aufnahmeprüfung

Die Entscheidung, Tanz zu studieren, war gefallen. Jan Pollert setzte sich das Ziel, innerhalb eines Jahres die Aufnahmeprüfungen der Hochschulen zu absolvieren und in einen Studiengang aufgenommen zu werden. In einem kleinen Ballettstudio nahm er sechs bis acht Stunden am Tag an allen Kursen teil, die angeboten wurden – von Ballett bis Pilates. „Ich habe alles probiert, um mich vorzubereiten. Hätte ich das nicht gemacht, hätte ich niemals eine Chance gehabt. Für das Tanzstudium wird einfach eine gewisse Grundausbildung vorausgesetzt.“



Folkwang war die erste Hochschule, bei der er an einer sogenannten Audition, also einem Vortanzen, teilgenommen hat. „Die Auditions erstreckten sich über eine Woche. Ich war für die erste Runde direkt am Montagmorgen dran: 90 Minuten Ballett und 90 Minuten Zeitgenössischer Tanz“, erinnert sich Jan Pollert. Den Prüfenden ging es nicht darum, dass die Bewerberinnen und Bewerber alles richtig machten, sondern dass sie Korrekturen gut umsetzen konnten.

Anschließend wurde dann die Schwierigkeit etwas erhöht. „Wir mussten unter anderem ein kleines Solo zeigen, das maximal eine Minute dauern durfte.“ Das hatte er mithilfe eines Tanzlehrers in der Ballettschule vorbereitet. „Dabei habe ich auch zum ersten Mal eine Choreografie erstellt: Man muss ein Lied auswählen und zuschneiden, selbst kreativ tätig werden und sich überlegen, wie man sich präsentieren möchte“, erzählt der 24-Jährige. Am Ende des letzten Tages der Auditions wurden die Namen derjenigen vorgelesen, die in den Studiengang aufgenommen wurden – Jan Pollert war einer von ihnen.

Körperliche Fitness ist Voraussetzung

Lust an Bewegung sowie Grundkenntnisse in verschiedenen Tanztechniken, sei es nun Ballett oder Hip-Hop, sollte man für das Studium auf jeden Fall mitbringen, findet Jan Pollert. „Tanzen ist zwar Kunst, aber die Vorbereitung auf das Tanzen ist Sport. Deshalb ist ein Interesse an Tanzkunst ebenso wichtig wie eine gute Fitness, um körperlich überhaupt in der Lage zu sein, bestimmte Techniken auszuführen“, sagt der Studierende.

Im Grundstudium schreibt der Lehrplan bestimmte Fächer vor, zum Beispiel klassische und zeitgenössische Tanztechniken, Improvisation, Tanzgeschichte und Tanz aktuell oder Musik. Ab dem dritten Semester werden diese Grundlagen dann weiter vertieft. „Eine Spezialisierung findet eher dahingehend statt, wie sehr man sich bei jedem einzelnen Fach einbringt. Manche legen zum Beispiel mehr Wert auf zeitgenössischen Tanz, andere auf klassischen Tanz. Am Ende geht es aber um eine ganzheitliche Ausbildung“, sagt der 24-Jährige. >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Mit Tanz arbeiten

Nach dem Studienabschluss möchte sich Jan Pollert erst einmal „in die Welt hinauswagen“ und Erfahrungen sammeln. „Ich möchte gerne in ein klassisches Haus gehen und in einem festen Ensemble tanzen – zum Beispiel an einem Stadttheater“, sagt er. Bisher hat er sich neben dem Studium bereits in der freien Tanzszene umgesehen. „Im Sommer habe ich ein Praktikum gemacht, mir eine Company in Schweden angeguckt und gemerkt, dass mir das gut gefällt.“ Vor allem hat er aber Lust, sich auszuprobieren. Auch organisatorische Tätigkeiten rund um den Tanz wie Tanzvermittlung oder Projektkoordination interessieren ihn. Nach ein paar Jahren Berufserfahrung möchte er dann noch ein Masterstudium anschließen.

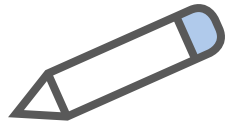
Allen, die sich für Tanz interessieren, rät er: „Einfach mal bewerben und ausprobieren, wie es sich anfühlt. Das kann man nur erfahren, wenn man sich traut und zu einer Audition geht.“

Tanz studieren

Tanz studieren kann man nur an wenigen Hochschulen in Deutschland. Grundständige Studiengänge im Bereich Tanz gibt es zum Beispiel an folgenden staatlichen Hochschulen:

- Universität der Künste Berlin (Bachelor Tanz, Kontext, Choreografie)
- Hochschule für Musik und Tanz Köln (Bachelor Tanz)
- Folkwang Universität der Künste (Bachelor Tanz)
- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (Bachelor Tanz)

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Studienfach Tanz

Lies den Text und beantworte die folgenden Fragen. Recherchiere, wenn nötig, im BERUFENET.

<p>Welche Fächer stehen für Jan Pollert im Grundstudium an?</p>	
<p>Wie wird das Tanzstudium im BERUFENET überblickshaft zusammengefasst?</p>	
<p>Welche möglichen weiterführenden Studienfächer für Bachelorabsolventen nennt BERUFENET?</p>	
<p>Was möchte Jan Pollert nach dem Studienabschluss tun?</p>	
<p>Nenne Beispiele für staatliche Hochschulen, an denen man grundständige Studiengänge im Bereich Tanz studieren kann.</p>	

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Sport- und Fitnesskauffrau

Von klein auf dabei



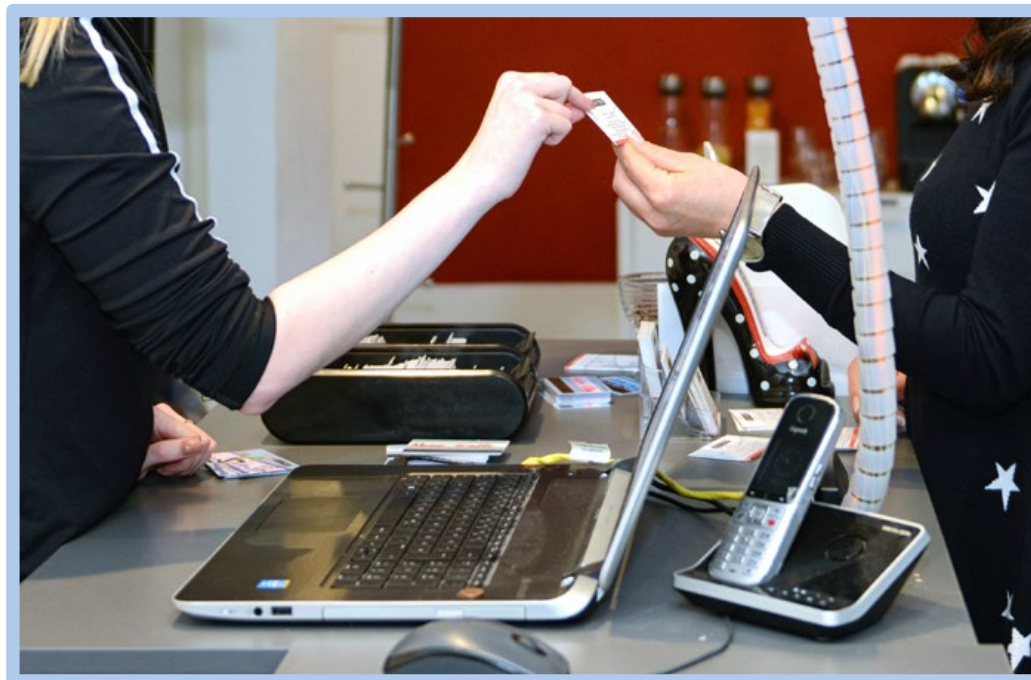
Celina Weiß (26)
ist seit ihrer
Kindheit
sportbegeistert.

Seit ihrer Kindheit ist Celina Weiß Mitglied im Sportverein Bremen 1860. Diese Erfahrungen prägten die 26-Jährige so sehr, dass sie sich nach ihrem Abitur für eine Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau entschied. Heute ist sie in der Mitgliederverwaltung des Vereins tätig.

Als sie klein war, war die Fitnesstrainerin des Sportvereins Celina Weiß' großes Vorbild. „Diesen Job wollte ich später auch gerne machen“, erzählt sie. Bereits an der Fachoberschule war für Celina Weiß klar, dass ihr

zukünftiger Beruf etwas mit Sport und Gesundheit zu tun haben soll.

Während zweier Schulpraktika lernte sie die Arbeit hinter den Kulissen des Vereins Bremen 1860 genauer kennen, der über 70 Sportarten von Badminton bis Yoga anbietet. „In dieser Zeit habe ich an verschiedenen Sportangeboten teilgenommen und auch selbst mal einen Kurs angeleitet, was mir viel Spaß gemacht hat.“ So gelangte sie schließlich zu der Entscheidung, sich zur Sport- und Fitnesskauffrau ausbilden zu lassen.



Gut vorbereitet in den Beruf starten

Nach ihrer dreijährigen Ausbildung arbeitete Celina Weiß zunächst in der Geschäftsstelle des Vereins im Servicebereich. Im September 2023 hat sie die Mitgliederverwaltung übernommen und kümmert sich um Anmeldungen, Mitgliedsbeiträge sowie Änderungen in der Mitgliedschaft. Ihr Arbeitstag beginnt in der Regel um 8:45 Uhr >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

und endet um 18 Uhr, bei Veranstaltungen am Wochenende arbeitet die 26-Jährige manchmal auch mit, wenn freiwillige Helfer gefragt sind.

Ihre Ausbildung hat sie gut auf ihre jetzigen Aufgaben vorbereitet. Das erste Jahr verbrachte sie bereits hauptsächlich im Servicebereich, im zweiten Jahr war sie an der Planung und Umsetzung verschiedener Projekte und Veranstaltungen beteiligt und auch im Hallenbereich anzutreffen, wo sie zwei kreative Kindertanzgruppen anleitete. Im dritten Jahr war ihr Einsatzort das Therapie- und Fitnesszentrum des Vereins.

„Oft ist bei der Arbeit eine hohe Konzentration gefordert, damit zum Beispiel keine falschen Informationen herausgegeben werden. Außerdem ist es wichtig, die Aufgaben nach Dringlichkeit zu sortieren. Das lernt man mit der Zeit.“ Auch Kommunikationsstärke und Offenheit sind gefragt, denn als Sport- und Fitnesskauffrau ist Celina Weiß ständig im Kontakt mit Kundinnen und Kunden sowie Kolleginnen und Kollegen. Sie führt Telefonate und Kundengespräche, nimmt Anmeldungen entgegen oder beantwortet E-Mails. „Das ist auch das, was mir am meisten Spaß macht: Kunden beraten und Kontakt mit unterschiedlichen Menschen haben. Aber auch die Büroarbeit und das Organisieren finde ich toll.“

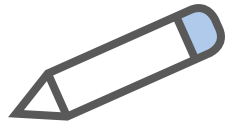
Spaß am Lernen

Nachdem sich die pandemische Lage entspannt hat, kann Celina Weiß sich gut vorstellen, über Fortbildungsmaßnahmen nachzudenken. Privat spielt sie am liebsten Fußball oder betreibt Fitnesssport. Infrage käme eine Weiterbildung zur Fachwirtin für Sport oder Fitness. „Ich weiß nur, dass ich jederzeit bereit bin, mich weiterzubilden.“ ●



C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

Sport- und Fitnesskauffrau



Lies den Text und beantworte die folgenden Fragen. Recherchiere, wenn nötig, im BERUFENET.

<p>Welche Kenntnisse und Fertigkeiten werden benötigt, um den Beruf lernen und ausüben zu können?</p>	
<p>Was ist laut Celina Weiß bei der Arbeit gefordert?</p>	
<p>Welche Kernkompetenzen erwirbt man laut BERUFENET während der Ausbildung?</p>	
<p>In welchen Arbeitsbereichen und Branchen finden Sport- und Fitnesskaufleute laut BERUFENET in erster Linie Beschäftigung?</p>	
<p>Was kann sich Celina Weiß als Fortbildungsmaßnahmen vorstellen?</p>	

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

Drei Fragen an ...

... eine Managerin im Profisport: Handball



Lisa Hessler ist Managerin im Profisport.

Arbeiten für die Besten der Besten: Managerinnen und Manager im Profisport sorgen dafür, dass die Stars Höchstleistungen abrufen können. Sie vertreten und vermarkten Sportlerinnen und Sportler, verhandeln Verträge und kümmern sich darum, dass die Vereine und Unternehmen aus wirtschaftlicher Sicht laufen. Was genau dazu gehört, hat abi» im Interview nachgefragt.

abi» Hallo und herzlich willkommen beim abi» Podcast „Was machen eigentlich Managerinnen und Manager im Profisport?“ Unser heutiger Gast kümmert sich darum, dass bei den Eulen Ludwigshafen auch abseits des Spielfeldes alles rundläuft. Lisa Hessler ist Geschäftsführerin der Handball-Männermannschaft, die aktuell in der zweiten Handball-Bundesliga spielt. Herzlich willkommen, Lisa Hessler, im heutigen abi» Podcast.

Lisa Hessler: Hallihallo!

abi» Schön, dass Sie heute da sind. Wir haben drei Fragen an Sie zu Ihrem Beruf als Geschäftsführerin der Eulen Ludwigshafen, und als Erstes möchte ich Sie fragen: Welchen Arbeitsgegenstand nutzen Sie im Arbeitsalltag am meisten, und was genau machen Sie damit?

Lisa Hessler: Mit Sicherheit mein Handy. Natürlich um E-Mails zu checken und zu telefonieren, um Nachrichten zu schreiben, um vielleicht auch einen Live-Ticker zu gucken, Spielergebnisse zu gucken, um vielleicht mal eine Statistik von einem Spieler sich anzugucken, um auch mal zu einem Unternehmen was zu recherchieren. >



Hier geht's zum **abi» Podcast!** Folgend findest du ein **Transkript des Podcasts – für alle, die lieber lesen.**



C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

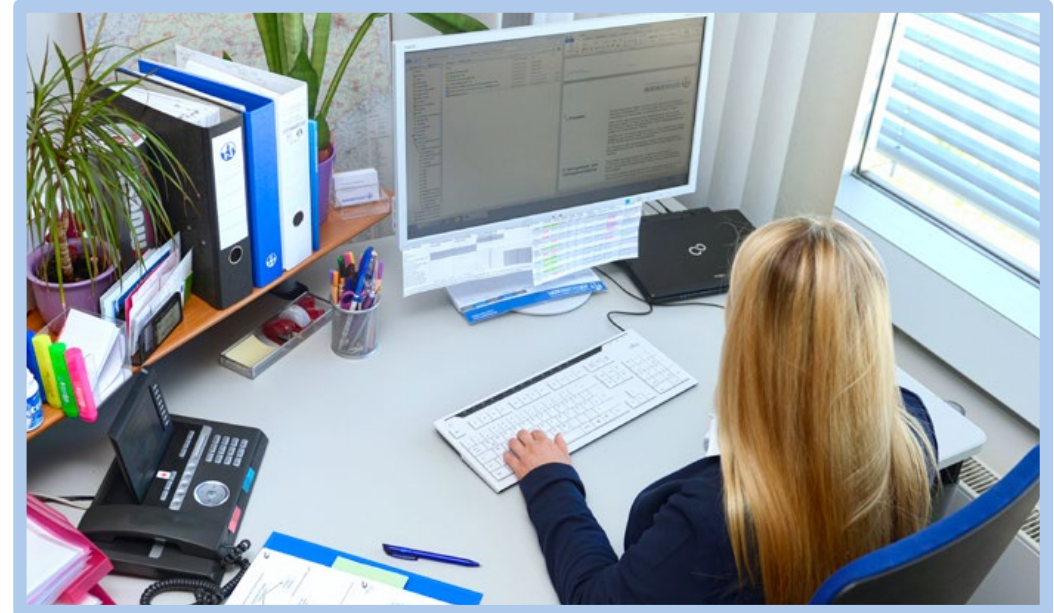
Viele Dinge, die man sicherlich natürlich auch mit dem Laptop machen könnte, aber vor dem Hintergrund der Telefonie hätte ich mich bei einem Gerät jetzt fürs Handy entschieden.

abi» Und sind Sie dann auch viel unterwegs, dass Sie sagen, das Handy spielt da eine größere Rolle, oder ist es wirklich nur das Telefonieren?

Lisa Hessler: Doch, durchaus auch. Auch viel unterwegs, was wiederum aber auch das sehr, sehr Spannende an dem Job ist. Viele, oder vielleicht der eine oder andere mag meinen, dass es bedeutet, Geschäftsführerin von einem Sportclub zu sein, zu sagen, okay, man steht in der Halle, guckt dem Training, guckt dem Spiel zu und, in Anführungszeichen, das war es. Ganz so ist es natürlich nicht, sondern es ist super vielseitig. Und bei „viel unterwegs“ natürlich zum einen auch aufgrund der Spiele, egal ob Heim- oder auch Auswärtsspiele, natürlich aber eben auch damit verbunden, bei Sponsoringgesprächen, bei Unternehmensveranstaltungen, Netzwerkveranstaltungen, bei Terminen, bei welchen es eher um den Repräsentationsfaktor geht, also sprich auch mal möglicherweise bei, ich sag mal, eher politischen Diskussionen dabei zu sein, in der Halle zu sein, wenn es um Auf- und Abbau geht. Also ganz, ganz viele Dinge, die jetzt nicht zwangsläufig hier im kleinen Büro, sag ich mal, stattfinden müssen.

abi» Mhm, das gibt uns gleich schon mal einen Einblick, was Sie alles so an Tätigkeiten haben, was alles so bei Ihnen passiert. Wenn Sie sich eine Kompetenz aussuchen müssten, die für Ihren Job am wichtigsten ist, welche wäre das?

Lisa Hessler: Ganz klar: Kommunikationssteuerung. Als ich damals noch gar nicht in Funktion, sondern fast so zum Spaß mein Zertifikatsstudium zum European Handball-Manager gemacht habe, hat ein damaliger Geschäftsführer zu mir genau diese Kompetenz gesagt, wie wichtig die denn sei, und ich konnte es noch nicht so ganz



greifen. Und jetzt würde ich das zu 100 Prozent unterschreiben, weil es in ganz, ganz vielen Themenpunkten einfach wirklich um Kommunikationssteuerung geht, und da ist es ganz egal, ob es wirklich nach außen um die geht. Also sprich dein externes Sprachrohr, aber eben auch nach innen über die eigenen Kommunikationskanäle, über Social Media heutzutage natürlich auch. Was willst du als Club von dir preisgeben? Welche Inhalte sind das, welche Message steht auch dahinter? Kommunikationssteuerung, natürlich auch gegenüber den Mitarbeitern, ob jetzt das die Spieler sind, ob das das Trainerteam ist oder aber natürlich auch die Geschäftsstelle. Da hat ein >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



früherer Trainer von uns mal gesagt, man kann ganz, ganz viel richtig sagen und richtig machen. Du kannst aber auch mit einem Satz, in Anführungszeichen, alles kaputt machen. Auch das zählt für mich zu Kommunikationssteuerung. Bei allen Themen, die wir den ganzen Tag im Prinzip machen, geht es immer um Kommunikation und Kommunikationssteuerung, und deswegen würde ich mich ganz klar dafür entscheiden.

abi» Okay, Dankeschön! Was hätten Sie denn gerne gewusst, bevor Sie diesen Beruf begonnen haben?

Lisa Hessler: Eine gute Frage! Ich muss zugeben, dass ich im Dezember jetzt vor fünf Jahren Geschäftsführerin wurde, fairerweise aber auch schon ganz, ganz viele der Aufgaben vorher als Prokuristin innehatte. Also heißt, der Sprung – außer, dass du natürlich eine nicht zu unterschätzende Verantwortung mehr dazu bekommst –, aber ich sage jetzt mal von den Aufgaben her, dass es für mich jetzt nicht so wahn-sinnig neu war. Ansonsten wäre es auch für mein Empfinden nicht möglich gewesen, diesen Wechsel im Dezember zu machen, in einer Phase, in der du eben ganz, ganz

viele essenzielle Gespräche mit Partnern für die Planung, aber auch mit Spielern für Verlängerungen oder eben „Nicht-Verlängerungen“ führst. Deswegen ist es echt eine sehr, sehr gute Frage, die primär wahrscheinlich in meinem Fall mit dem Thema Verantwortung einhergeht. Dabei muss man aber natürlich beachten, dass jetzt das, was in den letzten Jahren passiert ist, zu einem Großteil gar nicht sportlicher Natur ist, sondern mit der Pandemie, sprich Corona, auch jetzt mit den aktuellen Herausforderungen, Krieg etc., was alles wiederum auch zu wirtschaftlichen Ungewissheiten führt und wir da abhängig von unseren Partnern sind. Dann verspüre ich immer eine ganz, ganz, ganz große Verantwortung gegenüber unserem Umfeld. Und damit meine ich zu wissen, jeder Spieler, der hier ist, das ist sein Job, wir sind sein Arbeitgeber, das heißt, es geht darum: Verlieren Spieler ihren Job, wenn es eben bei den Eulen im worst case nicht mehr weitergehen würde? Da hängen aber auch Familien hinten dran, da hängen auch Sekundär-Arbeitsplätze hintendran, was Catering-Unternehmen, Dienstleister wie Security oder eben auch Reinigungskräfte betrifft. Also diese Verantwortung, immer zu wissen, auch für die Fans, die teilweise schon länger in die Halle kommen, als dass ich alt bin, dieses Gefühl, ihnen im worst case was wegnehmen zu müssen, das ist was, was mich beschäftigt. Und dann vielleicht früher damit umgehen zu können, dass du – und das ist der Rückschluss auch zu der vorherigen Frage – auch wenn du dir ganz, ganz viele Gedanken immer machst, auch wenn du viel Wert auf Kommunikationssteuerung legst: Du kannst nicht alles beeinflussen. Und damit einen Weg zu finden, umzugehen, was externe Faktoren betrifft, aber auch an der einen oder anderen Stelle, ich sage mal, was heutzutage Stimmungsmache betrifft, weil auch die Leute, und deswegen ist es gar nicht böse gemeint, die Hintergründe bei manchen Entscheidungen gar nicht kennen. Davon so ein Stück weit sich selbst freier davon zu machen, das schadet, glaube ich, nicht. >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

abi» Okay, also, ich hab's jetzt so verstanden, diese große Verantwortung, die Sie als Geschäftsführerin übernommen haben, da hätten Sie vielleicht gerne früher gewusst, was das alles bedeutet. Hätten Sie dann was anders gemacht?

Lisa Hessler: Wahrscheinlich war das gut, dass ich das nicht gewusst habe.

abi» Okay.

Lisa Hessler: Aber vielleicht soll es auch genauso sein, weil wiederum ich das auch sehr, sehr, sehr zu schätzen weiß und das als was sehr Positives finde. Und im Übrigen auch glaube, dass es mir extrem hilft und geholfen hat, sowohl beruflich, aber auch für meine Persönlichkeitsentwicklung, um mit Fehlern lernen zu dürfen, aus Erfahrungen lernen zu dürfen, um da ganz viel mitzunehmen, um ein Stück weit einfach auch so seinen eigenen Weg zu finden. Deswegen war es wahrscheinlich ganz gut, dass ich da einfach gar nicht alles gewusst habe, sondern einfach meine eigenen Erkenntnisse draus gezogen habe.

abi» Das klingt doch sehr ermutigend und sehr positiv. Herzlichen Dank, liebe Frau Hessler!

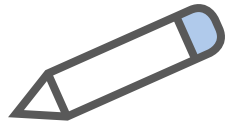
Lisa Hessler: Sehr, sehr gerne und allzeit gutes Gelingen!

abi» Weitere Beiträge zu Berufen rund um den Sport und Management im Sport findest du auf abi.de unter Orientieren > Was will ich, was kann ich? > Ich will was machen mit Sport, oder auf abi.de unter Studium > Berufspraxis > Dienstleistung > E-Sports-Manager. Weitere Podcasts findest du auf abi.de > Interaktiv > Podcasts. Das war dein abi» Podcast.

Redaktion und Produktion: Corinna Grümpel für den Meramo Verlag im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit. ●



C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Managerin im Profisport

Lies den Text und beantworte die folgenden Fragen. Recherchiere, wenn nötig, im BERUFENET.

<p>Welche Voraussetzung nennt BERUFENET für den Zugang zu dieser Tätigkeit?</p>	
<p>Welchen Arbeitsgegenstand nutzt Lisa Hessler im Arbeitsalltag am meisten und wofür?</p>	
<p>Welche Interessen sind laut BERUFENET wichtig und hilfreich, um in diesem Studienberuf erfolgreich zu sein?</p>	
<p>Lisa Hessler ist viel außerhalb des Büros unterwegs – wo?</p>	
<p>Welche körperlichen Anforderungen bringt der Beruf laut BERUFENET mit sich?</p>	

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Jella Veit

„Nie die Freude am Spiel verlieren“



Jella Veit (18) spielt im Bundesliga-Kader von Eintracht Frankfurt.

Jella Veit gehört seit diesem Sommer dem Bundesliga-Kader der Eintracht Frankfurt an. Im Interview mit *abi* erzählt die 18-jährige Abwehrspielerin von ihrer bisherigen Fußball-Karriere und ihren Zukunftsplänen.

abi Frau Veit, vor zwei Jahren zogen Sie nach Frankfurt am Main. Das ist ganz schön weit weg von Ihrer Heimat in Schleswig-Holstein ...

Jella Veit: Natürlich ist es schwer, so weit weg von zu Hause und von der eigenen Familie zu sein. Ich habe auch in Bönningstedt viel Zeit in den Fußball investiert. Er stand immer im Vordergrund, meine Liebe zu diesem Sport ist so groß, dass ich die Entfernung in Kauf nehme. Außerdem gibt es immer Möglichkeiten, sich zu sehen. Wenn wir beispielsweise ein Spiel haben, sind meine Eltern und auch mein Bruder ab und zu als Zuschauer dabei. Und ich kann mir immer sicher sein, dass meine Familie mich unterstützt – das ist sehr wichtig.



abi Sie spielen bereits seit dem Vorschulalter Fußball. Wann war Ihnen klar, dass da mehr drin ist?

Jella Veit: Als Kind habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht, wie gut ich bin. Damals hatte ich auch noch das Schwimmen als Leistungssport. Mit ungefähr zehn oder elf Jahren wurde mir klar, dass ich beim Fußball ambitionierter dabei bin. Ich habe mit dem Schwimmen aufgehört, den Fokus auf den Fußball gesetzt und bin mit 14 in den Leistungsbereich gegangen. Aber auch dann habe ich die Dinge auf mich zukommen lassen und – wie heute – vor allem die Freude am Spiel genossen. >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel

abi» Beim Training spielen Sie ja bestimmt nicht nur die ganze Zeit Fußball. Was gehört noch dazu?

Jella Veit: Es gibt ein paar beständige Bestandteile, zum Beispiel das Krafttraining. Dann die Regeneration, dazu gehören Lockerungs- und Dehnungsübungen. Auch Nachbesprechungen mit der Mannschaft und Videoanalysen sind wichtige Elemente.

abi» Wie ist es, ein Spiel zu verlieren?

Jella Veit: Natürlich haben wir den Anspruch, jedes Spiel zu gewinnen. Wenn das mal nicht gelingt, muss man herausfinden, warum. Um daraus zu lernen und es beim nächsten Spiel anders zu machen. Eine Mannschaft braucht diesen Prozess und wächst an ihm.

abi» Nächstes Jahr steht für Sie das Abi an. Wie bekommen Sie Schule, Training und Turniere unter einen Hut?

Jella Veit: Durch den Leistungssport erhält man einen strukturierten Alltag und lernt Selbstdisziplin – beides lässt sich auf die Schule übertragen. Am Internat ist alles so gut aufeinander abgestimmt, dass sich beide Bereiche gut kombinieren lassen. So können wir zum Beispiel vor dem Unterricht oder nachmittags trainieren.

abi» Haben Sie – neben Ihrer sportlichen Karriere – schon Pläne für die Zeit nach dem Abi?

Jella Veit: Ich tendiere dazu, ein Studium zu beginnen. Ein Präsenzstudium ist natürlich zeittechnisch schwierig. Ich kann mir ein Fernstudium gut vorstellen. Das passt zu meinem Lerntyp: Ich kann sehr gut allein lernen. Mir ist es sehr wichtig, noch ein zweites Standbein zu haben für die Zeit nach der Sportkarriere. Aber auch als Absicherung für den Fall, dass etwas Unvorhergesehenes passiert und ich beispielsweise aufgrund



einer Verletzung nicht weitermachen kann. Und um etwas zum Ausgleich zu haben. Was ich studieren möchte, weiß ich noch nicht. Vielleicht nehme ich mir nach dem Abi ein Jahr Zeit, um mich zu orientieren.

abi» Haben Sie ein Fußball-Vorbild?

Jella Veit: Ich finde die Spielmentalität von Bastian Schweinsteiger sehr inspirierend. >

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



abi» Was raten Sie jungen Menschen, die eine Karriere im Profisport anstreben?

Jella Veit: Dass sie nie die Freude am Spiel verlieren, sich nicht entmutigen lassen und dranbleiben. Egal, was von außen kommt: Sie sollen ihr Ding machen.

abi» Was wünschen Sie dem Frauenfußball?

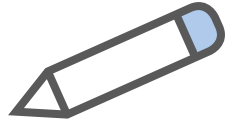
Jella Veit: Dass er in der Gesellschaft offener angenommen wird. Und dass man ihn nicht ständig mit dem Männerfußball vergleicht – es gibt keinen Grund, das zu tun. Die WM hat in vielen Ländern für mehr Aufmerksamkeit gesorgt. Es geht voran, jeder kleine Schritt ist ein großer Erfolg. ●

Über Jella Veit

Jella Veit wuchs in Bönningstedt, einer Gemeinde in Schleswig-Holstein, auf. Im Sommer 2021 zog die damals 16-Jährige nach Frankfurt am Main, wo sie das „Sportinternat am Olympiastützpunkt Hessen“ besucht. Sie gehört seit Sommer 2023 dem Bundesligakader des Fußballvereins Eintracht Frankfurt an.

Mit den U-19-Juniorinnen konnte sie Ende Juli 2023 als Stammspielerin den Vize-Europameistertitel feiern. Für ihre sportlichen Leistungen im Jahr 2022 erhielt sie die Fritz-Walter-Medaille in Gold. Diese wird vom Deutschen Fußball-Bund an talentierte Nachwuchsspielerinnen und -spieler verliehen. Im nächsten Jahr will sie ihr Abi machen.

C Gruppenarbeit: Reportagen und Hintergrundartikel



Fußballspielerin Jella Veit

Lies den Text und beantworte die folgenden Fragen. Recherchiere, wenn nötig, im BERUFENET.

<p>Was gehört zu Jella Veits Training, zusätzlich zum Fußballspielen?</p>	
<p>Welche zwei positiven zusätzlichen Effekte hat der Leistungssport für Jella Veit?</p>	
<p>Wer ist Jella Veits sportliches Vorbild und warum?</p>	
<p>Welche Zukunftspläne hat Jella Veit abseits des Fußballplatzes und warum?</p>	
<p>Auf welche sportlichen Erfolge kann Jella Veit bereits zurückblicken?</p>	

D Ausblick: **Wie geht es weiter?**



Expertin



„Zum Berufsfeld Sport und Bewegung zählten im Jahr 2023 rund 16.000 Beschäftigte in Schauspiel, Tanz, Bewegungskunst und Berufssport. 56.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte übten einen Sportlehrer- und Trainerberuf aus (ohne Lehrämter), 172.000 arbeiten als Physio- und andere Therapeutinnen und Therapeuten. Als Sport- und Fitnesskaufleute und Sportmanager/innen waren 13.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.“

Die Arbeitslosigkeit ist 2023 gestiegen. In der Physiotherapie und den anderen therapeutischen Berufen liegt die Arbeitslosenquote jedoch mit unter 2 Prozent auf einem Niveau der Vollbeschäftigung. Die Arbeitslosenquoten in den anderen Berufsgruppen liegen z.T. deutlich höher. Es ist für Bewerberinnen und Bewerber nicht unbedingt leicht, eine sozialversicherungspflichtige Anstellung zu erhalten. So konkurrieren mit Ausnahme in der Physiotherapie relativ viele Bewerber um wenige offene Stellen. Laut Mikrozensus waren 28 Prozent der erwerbstätigen Personen aus dem Berufsfeld Sport und Bewegung selbstständig.“

*Claudia Suttner,
Team Arbeitsmarktberichterstattung
der Bundesagentur für Arbeit*

D Ausblick: **Wie geht es weiter?**



Wo findet ihr noch mehr Infos?



BERUFENET

www.arbeitsagentur.de/berufenet



BERUFE.TV

www.berufe.tv



STUDIENSUCHE

www.arbeitsagentur.de/studiensuche

studienwahl.de

www.studienwahl.de

Deutscher Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)
www.sportwissenschaft.de

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB)
www.dosb.de

Berufsverband der Sportmanager
und Sportökonominnen (VSD)
www.vsd-online.de

Initiative Profisport Deutschland
www.profisport-deutschland.de